

## Zum Gedenken an Erika Schulz

Am 16. Dezember 2020 verstarb Erika Schulz im Anna Nitschmann-Haus der Herrnhuter Diakonie in Herrnhut im Alter von 89 Jahren. Sie hat den Verein Unitas Fratrum stark geprägt, nachdem sie 1997 als Ruheständlerin von Wittenberg nach Herrnhut gezogen war, und darum seien ihre Verdienste für diesen Verein an erster Stelle genannt. Sie war bereit, das Amt der Schriftführerin zu übernehmen und hat in dieser Eigenschaft die jährlichen Mitgliederversammlungen organisatorisch vorbereitet, die Unterkunft der Teilnehmer und die Finanzierung dieser jährlich den Tagungsort wechselnden Treffen geplant. Dank ihres Engagements konnte die Anregung, Fahrten zu Brüdergemeinen ins Ausland zu unternehmen, realisiert werden. Für mich gehört zu den schönsten Erinnerungen an Erika die Vorbereitung dieser Fahrten zu zweit oder dritt, um die nötigen Quartiere zu ermitteln und möglichst auch Kontakte zu heute existierenden brüderischen oder evangelischen Gemeinden zu vermitteln. Besonders eindrücklich war die Vorbereitung der Fahrt zu den Zinzendorfsschlössern in Österreich im Jahr 2000, an der auch das Ehepaar Geiger – Gottfried Geiger war damals Vorsitzender des Vereins – teilnahm. Die Fahrt war so erfolgreich, dass sie im nächsten Jahr wiederholt werden musste. Nicht weniger aufregend und bewegend war auch die Fahrt zu den ehemaligen Brüdergemeinen in Polen 2006, die durch die Jugenderfahrungen und Ortskenntnis von Prediger Helmut Schiewe zu einem einmaligen Erlebnis wurden. Kai Dose, damals Auslandspfarrer in England, seit 2006 Vorsitzender des Vereins, regte 2003 eine Fahrt nach England und im Jahr 2008 nach Nordirland an. Hier hatte Erika die organisatorische Vorbereitung und den nötigen finanziellen Überblick, so dass der Verein in ihrer Zeit keinen Zuschuss zu diesen Fahrten nachträglich genehmigen musste.

Nach ihrem Umzug nach Herrnhut bot Erika Schulz ehrenamtlich ihre bibliothekarische Kenntnis dem Herrnhuter Archiv an und katalogisierte die jährlich erworbenen oder erhaltenen Bücher der Archivbibliothek und bald auch ältere, noch nicht aufgenommene Bestände. Von einem Ruhestand war also nicht die Rede, vielmehr kam sie nun täglich ins Archiv. Erika Schulz hat den „Verein der Freunde und Förderer des Unitätsarchivs“ geprägt und war seit seiner Gründung im Jahr 1998 bis 2010 Vorsitzende dieses Vereins. Der Verein hält bis heute jährlich Tagungen ab und lädt alle Vierteljahre zu einem öffentlichen Vortrag ein. Sie bereitete diese Tagungen vor und regte einzelne Benutzer des Archivs an, sich an den Vorträgen zu beteiligen. Ein Projekt, das mich mit Erika Schulz verbunden hat, war die Idee, für den Archivverein jährlich einen Kalender herauszubringen. Diese Idee hat uns begeistert und wir haben die ersten Kalender gemeinsam gestaltet, bis dann Bruder Paul Peucker als Archivleiter diese werbewirksame Publikation aufgegriffen und die

Kalender in besserer Aufmachung und mit professionellen Texten versehen und jahrelang fortgeführt hat. Erika Schulz war auch Mitglied im Völkerkundemuseums-Verein, im Schwenckfeldhaus-Verein und in der Pirckheimer-Gesellschaft.

Wichtiger als solche gemeinsamen Aktivitäten war ihre fröhliche Menschlichkeit, ihre einladende und ermutigende Art, gemeinsam Dinge anzugreifen und umzusetzen. Bei Tagungen war ihr helles und fröhliches Lachen in der Diskussion herzerfrischend. Sie konnte schnell und unkompliziert auf Menschen zugehen und für Projekte gewinnen, war in der Brüdergemeinde bestens vernetzt und kannte durch ihre familiären Beziehungen die Mitglieder der Vereine auch persönlich. Ihr Vater, Werner Burckhardt (1901–1989), der von 1960 bis 1970 im Unitätsarchiv neben Bruder Richard Träger für die Vertretung nach außen und für die Verfilmung eingesetzt wurde, war ihr ein lebendiges Vorbild der Bibliotheksarbeit. Obwohl sie selbst schriftstellerisch nur selten hervorgetreten ist und mehr im Hintergrund organisatorisch und unterstützend wirkte, übte sie einen belebenden und erfrischenden Einfluss auf das Herrnhuter Vereinsleben aus, stärker als es sich in den Akten und Dokumenten niederschlägt. Dafür sei ihr ganz herzlich gedankt.

Erika Schulz wurde 1931 in Ebersdorf/Thüringen geboren, wo ihr Vater als Prediger wirkte, und wurde als Katechetin und Gemeindeförderin in der Malche ausgebildet. 1954 heiratete sie Hansjürgen Schulz und erlebte mit ihm als Pfarrer in Körner/Thüringen bei Kloster Volkeroda das Heranwachsen der ersten Kinder. 1960 wurde Schulz als Studentenpfarrer nach Greifswald berufen und Erika nahm mit ihm lebhaft an dem dortigen studentischen Leben teil. Als ihr Mann 1975 zum Direktor des Predigerseminars in Wittenberg ernannt wurde, begann sie eine kirchliche Ausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin und übernahm 1981 die Leitung der alten, wertvollen Bibliothek des Predigerseminars. Diese Bibliothek lag ihr am Herzen und sie warb in der Öffentlichkeit für ihren Erhalt und ihr Bekanntwerden. Diese Arbeit führte sie bis zu ihrem Ruhestand fort, auch nachdem ihr Mann 1990 mit 59 Jahren an einem Herzleiden starb. Diesen Verlust hat sie nur schwer überwunden, er lebte in ihren Erzählungen und Erinnerungen fort. Erika reiste gern, besuchte mit ihrem Mann Tanzania und dann allein ihre Verwandten in Kanada, sowie die historischen Stätten in Israel, Jordanien, Irak, Iran, Syrien und Türkei. Allen, die sie erlebt haben, bleibt sie unvergesslich in fröhlicher und dankbarer Erinnerung.



Dietrich Meyer